Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 11 (1860)

Heft: 4

Artikel: Der Obstbau im Kanton Graubünden

Autor: Wassali, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es mag, nach voriger Darstellung, auffallen, daß in einem langen Zeitabschnitt von beinahe 3 Jahrhunderten die Zahl der Geistlichen nicht größer war, und dieser und jener wird vielleicht an Lücken denken, die in der Reihenfolge entstanden seien: Indeß, wenn man bedenkt, daß nach authentischen Quellen Nicolaus Janet allein 58 Jahre und die 4 Juvalta 149 Jahr, also nur die 5 zusammen 207 Jahre das hiesige Pfarramt besorgten, so werden alle Zweifel gegen die befolgte historische Kritik verschwinden.

Wir können bei diesem Anlasse nicht wohl unterlassen den bescheidenen Wunsch auszudrücken: Es möchten auch andere Herren Pastores einen Theil wenigstens ihrer vielen Musestunden dazu benutzen, die Rubrik, welche im neuen Kirchenbuch von den Geistlichen handelt, so vollständig als möglich auszufüllen. Eine solche Arbeit erfordert allerdings Mühe und Zeitaufwand, sei es aus zerstreuten Schriften, sei es aus mündlicher Ueberlieferung, die richtigen Angaben zusammenzutragen und die Reihenfolge herzustellen; dem unverdrossenen Eifer wird es doch endlich gelingen, und diejenigen, welche sich dem Geschäfte unterziehen, machen sich nicht bloß um ihre Gemeinde verdient; sondern leisten auch einem künftigen Bearbeiter der Bündner Kirchengeschichte und dem Verfasser einer Pastoren-Chronik und Statistik wesentliche Dienste.

Der Obstbau im Kanton Graubünden.

Von Fr. Wassali.

Lage, Klima und Boden eines großen Theils von Graubünden sind unstreitig für den Obstbau sehr geeignet. Daher gaben sich besonders im letzten Jahrhundert einige um Verbreitung der Landeskultur sehr verdiente Männer, die anderwärts den großen Nutzen, der aus dem Obstbau gezogen werden kann, kennen zu lernen Gelegenheit hatten, große Mühe auch in unseren Thalgegenden Bäume zu pflanzen, die sie meist aus Frankreich bezogen haben. Die Obstkultur die bei uns vorkommt, ist in der That als meist französischen Ursprungs anzusehen. Schon im letzten Jahrhundert verschaffte sich unser Obst dann auch Geltung wohin es kam. Nach zuversichtlichen Nachrichten wurde Bündner-Obst auf den Tisch von Friederich dem Großen geliefert und fand seinen besonderen Beifall. Auf den Ausstellungen in Paris und Bern wurde dasselbe mit Preisen gekrönt. Nach Deutschland geht Jahr für Jahr eine Quantität und die dortigen Obsthändler geben ihm den Vorzug vor demjenigen das in andern Kantonen wächst. Der Ertrag der Obst-

bäume und damit der Baumgärten ist besonders seit einigen Jahren der Art gestiegen daß bei gehöriger Pflege, guter Lage und Auswahl guter tragbarer besonders aber feinerer Obstsorten der Besitzer dabei besser stand als wenn er sein Geld zu 5 % zinsbar angelegt hätte und beim besten Taglohn in einer Fabrik arbeiten würde. Es gab Bäume, besonders Lengelenbäume, die bis auf Franken Hundert Ertrag abwarfen und Baumgärten wo die □ Ruthe bis zwei Franken eintrug. Ist es unter solchen Umständen nicht unsere Pflicht und liegt es nicht in unserem wohl verstandenen Interesse den Obstbau zu befördern wo wir können und wo die Lage und der Boden ein sicheres Resultat versprechen? diese Rücksicht veranlaßte den Einsender diesem Gegenstande einen besonderen Vortrag in der naturforschenden Gesellschaft zu widmen und auch hier darauf zurückzukommen in der Hoffnung hie und da in unserem Kanton vielleicht dadurch Interesse für die Sache zu erwecken und zu Pflanzung von Obstbäumen an geeigneten Orten zu veranlassen.

Ausdehnung der Obstkultur im Kanton. Zu den wesentlich Obstkulturtreibenden Ortschaften im Kanton gehören:

Kreis Chur: Chur.

„ Fünf Dörfer: Mastrils, Igis, Zizers, Untervatz, Trimmis, Haldenstein. In Says kommen ziemlich viel Kirschbäume vor, dagegen wenig andere Obstbäume; in Mastrils wachsen sehr schöne Kastanienbäume und tragen ziemlich reichlich und regelmäßig Früchte.

„ Rhäzüns: Ems, Bonaduz und Rhäzüns.

„ Trins: Felsberg, Tamins, Trins.

„ Domleschg: Sils, Fürstenau, Scharans, Pratwal, Rodels, Almens, Paspels, Tomils, Rothenbrunnen. — In Trans, Scheid und Feldis werden wegen ihrer höheren wenn auch geschützten Lage nur vorzügliche Kirschen gepflanzt.

„ Thusis: Thusis, Katzis, Masein und Tartar. In den höher gelegenen Ortschaften des Heinzenberges werden die Obstbäume schon seltener, dagegen gedeihen die Kirschbäume vorzüglich.

„ Ilanz: Sagens, Schleuis, Ilanz, Strada, Kästris, Valendas. Es kommen auch in anderen Gemeinden dieses Kreises Obstbäume außer Kirschen vor, jedoch in ausgedehnteren Pflanzungen nicht, Kirschbäume jedoch ziemlich viele.

„ Maienfeld: Malans, Jenins, Maienfeld; Fläsch hat verhältnißmäßig sehr wenig Obstbäume, da die nicht ausgedehnte kultivirte Bodenfläche dieser Ortschaft die in Bezug

auf Lage sich zu Obstbau eignet, entweder zu Weingarten oder Acker verwendet ist.

Kreis Seewis: Grüsch und ein Theil der Gemeinde Seevis (Pardisla und Schmitten). Fanas und Valzeina haben etwas Kirschbäume.

„ Schiersch: Schiersch.

„ Jenatz: Fideris und Jenatz.

„ Küblis: Küblis und Saas.

„ Luzein: Dalvaza, Luzein selbst auch etwas.

Im Ganzen 42 Gemeinden. Ganz genau die Anzahl der in denselben befindlichen Obstbäume verschiedener Art anzugeben ist uns jetzt noch nicht möglich. Dagegen läßt sich wohl auf Grundlage aproximativer Zählungen in einzelnen Ortschaften annehmen, daß in obigen Gemeinden mehr als 20000 Obstbäume und zwar Aepfel- Birnen- Pflaumen- Zwetschgen- Kirschen- Aprikosen- Pfirsich- und Nußbäume vorkommen.

Wenn nur obige Ortschaften des Kantons Graubünden als hauptsächlich Obstproduzirend bezeichnet wurden, so will damit nicht gesagt werden, daß in anderen Gegenden des Kantons nicht auch Obst wächst. Die Gränze des Obstwuchses ist eine ganz andere als die bis wo die Obstkultur mehr verbreitet ist, weil sie als sicher erscheint. So kommen im Engadin bis nach Lavin hinauf Aepfel- und selbst Birnbäume fort und Kirschbäume finden sich selbst bis nach Sils. Auch im Münsterthal fehlen sie nicht. Im Puschlaverthal läßt die Lage den Obstbau auch noch zu. In Brusio an der Veltlinergrenze können sogar die Kastanienbäume gedeihen und Feigenbäume tragen Früchte im Freien. Im südlicheren Bergell ist der Kastanienbaum zu Hause und weiter oben könnten Fruchtbäume auch noch von Nutzen sein, sie sind aber selten. Im Albulathal würde in Tiefenkasten, Alveneuerbad und Filisur der Obstbaum, wenigstens die weniger vom Frost leidenden Sorten noch sehr gut fortkommen. Einzelne Exemplare liefern den Beweis. Der Kirschbaum zumal möchte da ganz am Platze sein, wenigstens gedeihen solche bis nach Wiesen und im Oberhalbstein bis nach Tinzen hinauf gut. Im Hinterrheinthal findet man in Ronggellen noch schöne Obstbäume und einzelne bis nach Andeer, der Kirschbaum erstreckt sich noch weiter. Im Misoxer- und Calankerthal, wo die Maulbeerbäume so verbreitet sind, könnte auch Obst wachsen wenn es gepflanzt würde. Im Oberland geht die Grenze für die Obstbäume bis über Truns und Kirschbäume tragen in Disentis schöne und reichliche Früchte sowie auch in dem hochgelegenen Obersaxen, Fellers und Flims. Auch im Lungnez hat der Obstbaum seine Repräsentanten wenn auch spärlich. — Im Kreis Chur-

walden geht der Apfelbaum bis etwas über Malix hinaus, der Kirschbaum prangt nirgends schöner und gedeiht nirgends besser als in Prada und Tschiertschen, wie er auch in den gegenüber liegenden Gemeinden des Kreises Schanfigg bis weit in das Plessurthal hinein eine vortreffliche Spätfrucht liefert. Im Landquartthal endlich sind die Kirschen von Konters besonders berühmt und ist auch selbst Klosters (besonders auf der Südseite) nicht arm an Kirschbäumen und in Serneus kommen andere Fruchtbäume noch hie und da vor.

Wir sehen aus obigem Ueberblick daß nur wenige Gegenden unseres Kantons in Folge ihrer hohen Lage von der Obstkultur ganz ausgeschlossen sind, der so köstliche Kirschbaum begleitet den Menschen beinahe so weit als er für sich selbst Nahrung und Obdach sucht und findet. An manchen Orten wo jetzt noch nur einzelne Obstbäume Zeugniß davon geben daß sie gedeihen können wenn der Mensch will und seine Sorgfalt und Thätigkeit dieser schönen und nützlichen Kultur zuwendet, sollte eine spätere Generation, — denn Obstbäume pflanzt man in der Jugend für sein Alter oder sonst für eine nachfolgende Generation, — uns Dank wissen, wenn jetzt Fruchtbäume gepflanzt würden, wie wir denjenigen Dank schuldig sind die vor Jahren den guten Gedanken und die That hatten diese lebendigen Monumente menschlicher Thätigkeit an so manchen Orten unseres engeren Vaterlandes uns zu überliefern.

Vorkommen der einzelnen Obstsorten. Die Obstsorten die in unserem Kanton vorkommen, sind Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Pflaumen, sogenannte Palogen, Kirschen, Aprikosen, Pfirsiche, Nüße, Kastanien.

Eine genaue Aufzählung der verschiedenen einzelnen Obstsorten selbst ist beinahe unmöglich. Wir geben hier vorläufig ein Verzeichniß der Aepfel- und Birnensorten, deren Namen dem Einsender theils durch eigene Bemühung theils durch gefällige Mittheilung Anderer bekannt worden sind, in der Hoffnung dasselbe im Laufe dieses Jahres vervollständigen zu können. Es mußten dabei die hier üblichen Namen gebraucht werden, da es ohne genaue Vergleichung der Frucht selbst mit den Früchten anderer Kantone und dann auch Deutschlands und Frankreichs nicht möglich ist den allgemeinen Namen dafür anzugeben. Es kommt zudem vor, daß Fruchtbäume, die anders woher in unseren Kanton bezogen wurden, nach mehrmaliger Versetzung hier eine Frucht lieferten, die von derjenigen der ursprünglichen Heimath sehr verschieden und zwar meistens viel feinschmeckender war. Das folgende Verzeichniß ist soweit bekannt das vollständigste das bisher zusammengestellt, kann aber keineswegs darauf Anspruch machen daß damit Alles erschöpft sei.

Besonders Spalierbäume mag es in unseren Gärten noch viele geben, deren Namen hier nicht vorkommen. Wer diesfalls nachzutragen im Falle ist, den ersucht die Redaktion ihr die diesfällige Mittheilung machen zu wollen.

Aepfel:

1. die frühe große Reinette.
2. „ späte Reinette.
3. „ kleine gewöhnl. Reinette.
4. „ kleine Goldreinette.
5. „ große Prachtreinette.
6. „ grüne Reinette.
7. „ französische Reinette.
8. „ Lederreinette, große.
9. „ „ kleine.
10. „ „ frühe.
11. Paradiesapfel.
12. Wintertulpenapfel.
13. Pomeranzenapfel.
14. Citronenapfel.
15. Ananasapfel.
16. Glasapfel.
17. Erdbeerapfel, rother.
18. „ weißer, ganz früh.
19. Junkerapfel, rother.
20. Calviler, rother.
21. „ weißer (auch Melonenapfel gen.)
22. Sommerkalviller.
23. gelber „
24. Herrenapfel, früher.
25. „ im Herbst.
26. „ gestreifter.
27. Weinapfel.
28. Hausmütterchen, (großer gelber Winterapfel).
29. Rosenapfel, kleiner.
30. „ großer.
31. edler Borsdorfer.
32. Zwiebel „
33. Transparent.
34. Corpendü.
35. Lindauer.
36. Basler.
37. gew. Empiger.
38. Edelempiger.
39. Brunacher.
40. Rambour (großer rother Winterapfel).
41. Rotacher.
42. Jakober.
43. St. Johaneser.
44. gestreifter St. Johaneser.
45. Mehlapfel.
46. französ. Miltacher.
47. Edel „
48. Winter „
49. Flaschdacher.
50. Hamburger.
51. Strimacher.
52. Schläfler (Laurer).
53. Schibler.
54. Wintersüßler.
55. Herbstsüßler.
56. Gutsüßler.
57. Rothsüßler.
58. Hohlecker.
59. Weisecker.
60. Spitzecker.
61. Gelbecker.
62. Spitzacher.
63. Hagenweiler.
64. Suracher.
65. Pfundäpfel.
66. Holzapfel, gelber großer.
67. „ kleiner.
68. „ gestreifter.

Birnen:

1. Ciachettenbirn.
2. Rosalettenbirn, große.
3. „ kleine.
4. Etisbirn.
5. Städelibirn.
6. Citronenbirn.
7. Herbströmerbirn.
8. Winterbirn.
9. Storchenschnabel.
10. Königsgeschenk von Neapel.
11. Gräuelnbirn.
12. Damen „
13. Pomeranzenbirn, Herbst.
14. „ Winter.
15. Schmalzbirne, 2 Sorten.
16. Winterbergamottabirn.
17. Muskatellerbirn, früh u. groß.
18. „ spät u. klein.
19. Malerbirn, frühe.
20. „ späte.
21. Heubirne, große.
22. „ kleine.
23. Zuckerbirn im Sommer.
24. „ Herbst.
25. „ Winter.
26. Plantschettenbirn.
27. Buschlabirn.
28. Parplüten.
29. Mehlbirne.
30. französische Pimolten.
31. ordinäre „
32. Edelprinzessenbirn.
33. ordin. „
34. Gallirosen.
35. Lederbirn.
36. Kastanienbirn.
37. Paradisbirn.
38. Schweizerhosen.
39. Stubenbirn.
40. Wasserbirn.
41. königliche Tafelbirne.
42. Bisambirne.
43. Würglen, mostbirne.
44. Herrenbirne.
45. Oedelen „
46. Seebirne.
47. Ranzenbirne.
48. Eierbirne.
49. Edeläugstle.
50. Vatzer.
51. Zürcherbirne.
52. Frauenschenkel.
53. Sarganser.
54. Martinseckbirne.
55. Jungfernbirne.
56. Häfelibirne (auch Rothbirn.)
57. Wentelnbirne.
58. Winterbirne von Mühlehorn.
59. Wirgulösen.
60. Märklenbirne.
61. „ frühe große.
62. Sürlen.
63. Fleischbirne.
64. Champagnerbratbirne.
65. Pfundbirne.
66. Weinbirne.
67. Weingütlen (Thusis).
68. Längelen, gewöhnliche.
69. Rothlengelen.
70. Ochsenbirne.
71. Nägelibirne.
72. Glockenbirne.
73. Weißgütlen.

Pflaumen und Zwetschgen gibt es eine Anzahl von Arten. Ebenso

wenn auch nicht in gleichem Grade Pfirsiche, die meist nur an Spalieren gepflanzt werden, da aber eine Feinheit erhalten, wie ich sie selten anderswo angetroffen habe. — Nüße gibt es wenigstens sechserlei Sorten.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

1. Politische Behörden.

Bundesversammlung. Außerordentliche Versammlung am 29. März. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde Peyer von Schaffhausen gewählt, zum Präsidenten des Ständeraths Welti von Aargau. Nach längerem Schwanken beantragten die Kommissionen beider Räthe einstimmig Annahme der bundesräthlichen Anträge, die dahin gingen:

1) Die bisherigen Maßregeln des Bundesrathes und die erforderlichen Kredite werden genehmigt.

2) Der Bundesrath wird fortfahren, die Rechte und Interessen der Schweiz bezüglich des neutralen Savoyens kräftig zu wahren und besonders dahin zu wirken, daß bis nach erfolgter Verständigung der Status quo nicht verändert werde. Zu den hiefür erforderlichen Mitteln wird ihm Vollmacht ertheilt.

3) Finden weitere Aufgebote statt oder ernstere Umstände, so beruft er die Bundesversammlung sofort wieder ein.

Der Nationalrath beschloß mit allen gegen 3 Stimmen und der Ständerath einstimmig Annahme der Kommissions- resp. bundesräthlichen Anträge, worauf die Bundesversammlung sich am 4. April vertagte.

Bünden. Gesetzgebungs- und Rechnungskommission.

Erstere ist seit Anfangs April noch jetzt versammelt, um den Civilgesetzentwurf nochmals durchzuberathen; letztere Mitte April, um die bündnerische Staatsrechnung von 1859 zu prüfen.

2. Staatsrechnung des Standes Graubünden für 1859.

I. Vermögensstand am 31. Dez. 1858:	
Aktiva	Fr. 3,702,931. 55.
Passiva	„ 3,442,503. 94.
Mehrbetrag der Aktiva . .	Fr. 260,427. 61.
II. Vermögensstand auf 31. Dez. 1859:	
Aktiva	Fr. 4,115,081. 04.
Passiva	„ 3,811,722. 90.
Mehrbetrag der Aktiva . .	Fr. 303,358. 14.
Also Vorschlag für 1859 . .	Fr. 42,930. 53.
III. Verwaltungsrechnung.	
Einnahmen im Ganzen . . .	Fr. 779,156. 38.
Fr. 77,859. 88. mehr als Voranschlag.	
Ausgaben im Ganzen . . .	„ 939,311. 71.
Fr. 5,353. 29. weniger als Voranschlag und Nachtragskredite.	
Ausfall	Fr. 160,155. 33.
welcher durch direkte Steuer zu 1 per mille zu decken ist.	